

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 2.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8. fl. öst. W.

(16 R. Mark.)

ganzjährig, oder mit

4 fl. ö. W. (8 R. Mark.)

halbjährig.

Inserate

die ganze Petitzeile

15 kr. öst. W.

Exemplare

die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion
(V. Bez., Schlossgasse Nr. 15
zu pränumeriren.

Im Wege des

Buchhandels übernimmt

Pränumeration

C. Gerold's Sohn

in Wien,

sowie alle übrigen

Buchhandlungen.

XXIX. Jahrgang.

WIEN.

Februar 1879.

INHALT: Vegetations-Verhältnisse. Von Dr. Kerner. — Zur Kenntniss der Nutation. Von Wyplel. (Schluss.) — *Epilobia nova*. Von Haussknecht. — Botanisches aus Ungarn. Von Dr. Borbás. — Löwensteiner Flora. Von Holuby. — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Knapp, Tommasini, Huter. — Personalnotizen. — Vereine. Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

CII.

1726. *Allium atroviolaceum* Boiss. Diagn. ser. I., fasc. VII. p. 112 (1846). — Auf bebautem Lande in der Umgebung von Kalocsa bei Halom, Öreg Csertö, Nagyven, Szakmár, Résztelek, Keserütelek, Pataj, Bática, Fajsz und Foktü (Menyhárt). — Diluv. sandiger Lehmboden. 90—150 Meter. — Hieher gehört *A. Ampeloprasum* Menyhárt Kalocs. Növ. 178 und wahrscheinlich auch Heuffel Bau. 211, aber nicht Linné. — *A. Ampeloprasum* L. ist die fünfte der von Haller in seiner Abhandlung „De Alliis“ in Opusc. p. 350 (1749) aufgeführten *Allium*-Arten. Aus der Beschreibung und den anderen ausführlichen Angaben Haller's geht hervor, dass dieser Autor unter Nr. 5 der von ihm beschriebenen *Allium*-Arten das damals zuerst von Newton auf der Insel Holms beobachtete „*Allium montanum majus Anglicum Newtoni*“ oder „*A. Holmense Raji*“ gemeint hat, welches im westlichen und südlichen Europa und im Oriente an zahlreichen Orten verwildert vorkommt, schon zu Haller's Zeiten

sich auch auf Aeckern bei Basel eingebürgert hatte, stellenweise aber, zumal im südlichen Europa und im Oriente gewiss auch ursprünglich wildwachsend heimisch ist. Von diesem *A. Ampeloprasum* L., welches von Reichenb. in Icon. X, Fig. 1072 gut dargestellt wurde, und das auch *A. Ampeloprasum* „proper“ in Hooker Stud. Fl. 383, *A. Ampeloprasum* Gren. et Godr. Fl. fr. III, 198, Parl. Fl. ital. II, 577, Visiani Fl. dalm. I, 141, *A. Ampeloprasum* *a. typicum* Regel Monogr. All. 53 ist, unterscheidet sich *A. atroviolaceum* Boiss. durch die kleineren, dunkelpurpurnen, am Kiele glatten Perigone, die dunkle, violette Farbe der Antheren, die fadenförmigen Mittelzipfel der drei inneren Staubgefässe, die 3—4mal so lang als die von ihnen getragenen Antheren sind, dann durch die im Verhältnisse zu den drei inneren Filamenten doppelt schmälere äusseren Filamente, endlich dadurch, dass die Antheren über die Spitzen der Perigonblätter mehr hinausragen. — Die Perigonblätter des *A. Ampeloprasum* L. sind grösser, blasser, am Kiele rauh, die Antheren sind gelblich, die fädlichen Mittelzipfel der drei inneren Staubgefässe sind nur so lang oder kaum länger als die von ihnen getragenen Antheren, die Filamente der drei äusseren Staubgefässe sind an der Basis fast so breit als die Filamente der drei mit ihnen alternirenden inneren Staubgefässe, und die Antheren ragen nur wenig über die Perigonzipfel vor. — Von Regel wird *Allium atroviolaceum* in der Monogr. All. pag. 54 als „*Ampeloprasum* *β. atroviolaceum*“ aufgeführt, und es werden demselben mehrere Synonyme beigelegt, von denen es aber sehr zweifelhaft ist, ob sie dahin gehören. Was insbesondere das von Regel citirte *A. amethystinum* Tausch in Syll. Fl. ratisb. pag. 255 (1828) anbelangt, welches Tausch nach einem von Sieber aus Dalmatien mitgebrachten Blütenkopfe (ohne Blätter und ohne Zwiebel) beschrieb, so scheint mir aus den Worten des Autors „*staminibus petalis lanceolatis duplo longioribus*“ hervorzugehen, dass er schwerlich jenes *Allium* gemeint haben kann, welches Boissier später *A. atroviolaceum* genannt hat. — Von *A. rotundum* L., welchem *A. atroviolaceum* habituell nicht unähnlich ist, und das bekanntlich Kitaibel für *A. Ampeloprasum* L. gehalten hat, unterscheidet sich *A. atroviolaceum* Boiss. sogleich durch die über die Perigone vorragenden Antheren und die gelblich-weissen (nicht violetten oder schwärzlichen) Brutzwiebel. — Noch möchte ich erwähnen, dass mir von Menyhárt das *A. atroviolaceum* Boiss. auch von Saatfeldern bei Püspöki auf der Donauinsel Schütt bei Pressburg mitgetheilt wurde, und dass die ungarischen Exemplare mit den von mir verglichenen Original-Exemplaren Boissier's aus dem Orient identisch sind.

1727. *Allium rotundum* L. — An grasigen uncultivirten Plätzen in den Weinbergen, entlang den Strassenzügen und auf bebautem Lande. Am Fusse des Nagy Eged bei Erlau; nächst dem Leopoldifelde, auf dem Schwabenberge, im Wolfsthale und unter dem Adlersberge bei Ofen; zwischen Ercsi und Adony, bei Nádudvár, nächst Kalocsa auf den Lösshügeln zwischen Kömlöd und Duna Földvár und in

der Stuhlweissenburger Niederung bei Keér im Tolnaer Comitae. — Tert. und diluv. Lehm- und Sandboden. 95—300 Meter. — (In Betreff der von Linné in Sp. pl. ed. II zu *A. rotundum* citirten Abbildung in Micheli Gen. t. 24 f. 1 möchte ich folgende Bemerkung einschalten. *A. rotundum* Linné's ist die von Haller in seiner Abhandlung „De Alliis“ in Opusc. p. 350 unter Nr. 8 beschriebene Art, und diese ist, wie aus der trefflichen Beschreibung und den Standortsangaben in Haller's Monographie hervorgeht, auch das *A. rotundum* der neueren Floristen. Haller sagt nun am Schlusse, indem er auch Micheli's Figur 1 auf t. 24 gedenkt, „aut idem est aut ob florum diversitatem distinctum, sed vicinum.“ — Linné, der diese Bemerkung Haller's übersehen zu haben scheint, citirte dann aber nach Haller diese Micheli'sche Abbildung ohne jedes Bedenken und ohne jede Bemerkung zu seinem *Allium rotundum*. Wenn man aber diese Abbildung vergleicht, so ist es auf den ersten Blick einleuchtend, dass dieselbe nicht zu *A. rotundum* (*Allium* Nr. 8 Haller's), sondern zu *A. vineale* L. gehört, und es wäre daher dem *A. rotundum* beizusetzen: Linné Sp. pl., excl. cit. Mich. Gen. 25, t. 24, f. 1.)

1728. *A. sphaerocephalum* L. — An spärlich begrasteten Stellen, vorzüglich auf den mit zerstreuten *Stipa*-Rasen und mit Beständen aus annuellen *Bromus*-Arten bewachsenen Sandhügeln des Tieflandes. — Im mittelungarischen Berglande in der Pilisgruppe auf dem Schwabenberge, Adlersberge und Spiessberge bei Ofen, in den Weitungen des Donauthales und auf den Donauinseln bei Csenke, Sct. Andrae, Krotendorf, Altofen, Csép, Schilling, D. Földvár, Büleske und Kömlö bei Kalocsa; auf der Kecskemeter Landhöhe häufig von R. Palota über den Rakos bei Pest, Soroksar, Alberti, Monor, Pilis, P. Peszér bei Alsó Dabas und Nagy Körös. Auf der Debrecziner Landhöhe zwischen Bököny und Nyiregyháza. — Tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 90—260 Meter.

1729. *Allium Borbasii*. — Zwiebel eiförmig; die spärlichen gelblich-weissen Brutzwiebel von den häutigen Zwiebelschalen umschlossen. Stengel 30—50 Cm. hoch, stielrund, bis zur Mitte beblättert und von den langen dicht anliegenden Blattscheiden umfasst. Blätter mehrmals länger als ihre Scheiden, glatt, halbstielrund, rinnig, gegen die Basis zu hohl, zur Zeit der Blüthe noch nicht verwelkt. Blüthenscheide kappenförmig in eine kurze, die Dolde nicht überragende Spitze plötzlich zusammengezogen. Dolde halbkugelig, kapseltragend, lockerblüthig. Blütenstiele 3—4mal so lang als die Blüten. Die Perigone 4—5^{mm} lang, kurzglockig, blass rosenroth, nach der Anthese weisslich, perlmutterartig glänzend; die Zipfel des Perigons elliptisch stumpf, an der Aussenseite glatt. Pollenblätter fast doppelt so lang als die Perigonzipfel und die Antheren daher weit aus dem offenen Perigon herausragend; jedes der drei Pollenblätter in drei fädliche Zipfel getheilt, von welchen der mittlere eine gelbe Anthere trägt, während die beiden seitlichen Zipfel in eine haarfeine, die Anthere aber nicht überragende Spitze auslaufen.

Auf der Csepelinsel bei Budapest. — Sandboden, 95 Meter. — Selten. (Borbás.)

Hierher gehört *A. vineale* var. *asperifolium* Borbás in Oest. bot. Zeitschr. 1877, p. 181, aber nicht Regel Monogr. All. p. 41. — Als weiteres Syn. ist hieherzusetzen: *Allium sphaerocephalum* b. *laxiflorum* Guss. Syn. fl. Sic. I, 393 (1842)*), von welchem der Autor schreibt: „floribus pallide roseis, umbellae radiis non confertis;“ „folia fistulosa virentia; spatha 1—2 valvis, brevis, acuminata; flores aliquando albidi; petala exteriora carinata, interiora longiora, obtusa, plana; stylus uti stamina longe exsertus purpurascens. — An species propria?“ — Der von Gussone dem hier besprochenen *Allium* gegebene Name „laxiflorum“ kann eine Verwendung aus dem Grunde nicht finden, weil schon in den Ergänzungs-Bl. zur Flora p. 46 im Jahre 1829, also lange vor Gussone ein *Allium* unter diesem Namen beschrieben wurde. Dieses *Allium laxiflorum*, welches Tausch in dem Schmidt'schen Herbar vorfand, und von dem er es zweifelhaft lässt, wo es gesammelt wurde, ist mit *A. vineale* L. zunächst verwandt; Tausch sagt aber a. a. O. „parvitate florum ab omnibus distinctissimum“ und es scheint mir daher nicht gerechtfertigt, diese von dem scharfblickenden Tausch aufgestellte Art ohneweiters als Syn. zu *A. vineale* L. zu ziehen, wie das Regel in der Monogr. All. p. 41 gethan hat.

A. Borbásii scheint über das südöstliche Europa weit verbreitet, aber überall nur selten aufzutreten. Ausser von den Standorten in Süditalien und im centralen Ungarn sah ich diese Art auch aus Serbien, wo sie von Pančie im Jahre 1853 in Weingärten gesammelt und damals als „*A. sphaerocephalum*“ ausgegeben wurde.

1730. *Allium vineale* L. — Auf bebautem Lande und auf wüsten Sandhügeln und Sandflächen, in dem hier behandelten Gebiete selten. — In der Matra bei Paráđ; in der Gegend von Kalocsa bei Keczel, Örjeg und Akasztó; im Bacser Comitate bei Futak. — Tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 90—200 Met.

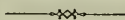
Regel führt in seiner Monogr. All. p. 41 auch ein „*Allium vineale* δ . *asperiflorum*: floribus purpurascensibus, umbella pluriflora, sepalis extus asperulis“ auf, zu welchem er *A. violaceum* herb. F. Láng citirt, und das er nach Láng „in campis arenosis territorii Rakos Hungariae“ angibt. — Diese Pflanze wurde meines Wissens in neuerer Zeit im Gebiete der Pester Flora nicht wiedergefunden. — Jenes *Allium*, welches Borbás in Oesterr. botan. Zeitschr. 1877, pag. 181 für *A. vineale* var. *asperiflorum* hielt, ist, wie schon oben (bei *A. Borbásii*) bemerkt wurde, nicht die gleichnamige Pflanze Regel's und unterscheidet sich von dieser durch die nicht purpurnen, an der Aussenseite auch nicht rauhen Perigonblätter und, wie überhaupt von allen Formen des *A. vineale* L., durch die verhältnissmässig kurzen seitlichen Zipfel der inneren Pollenblätter, welche die

*) Von Huter, Porta, Rigo in den Exsicc. itin. ital. III. sub Nr. 582 ausgegeben.

von dem mittleren Zipfel getragene Anthere nicht überragen. An *A. vineale* L. sind diese fadlichen seitlichen Zipfel der drei inneren Pollenblätter immer viel länger als der mittlere Zipfel, welcher die Anthere trägt.

1731. *Allium Scorodoprasum* L. — An den mit Sträuchern bewachsenen Seiten der Hohlwege und unter Gebüsch auf steinigten Plätzen zwischen den Weingärten, in den Lücken und an den Rändern der Wälder und in Holzschlägen. Im Gebiete selten. Im mittelungar. Berglande auf den Ofener Bergen und auf den Höhen bei Nadáp im Stuhlweissenburger Comitate. Auf der Kecskemeter Landhöhe in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis, nach Menyhart in der Gegend von Kalocsa bei Foktü und Batya, Keczel, D. Földvár und Nádudvar. Im Vorlande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Kalk, diluv. Lehm und Sand. 95—420 Meter.

Allium sativum L., *A. Ophioscorodon* Don., *A. Porrum* L., *A. Ascalonicum* L., *A. Schoenoprasum* L., *A. Ceba* L. und *A. fistulosum* L. werden in dem hier behandelten Gebiete allenthalben in Gemüsegärten, die beiden letztgenannten auch in Grosse auf Feldern gebaut. Insbesondere spielt die Zwiebelcultur im Tapiogebiete eine grosse Rolle, und im Herbste sieht man dort die eingeheimsten Zwiebeln in allen Dörfern unter den vorspringenden Dächern der Häuser in dicht gedrängten Guirlanden aufgehängt. Auch in der Gegend von Kalocsa wird die Zwiebelcultur auf Feldern im Grosse betrieben. — Ueber 650 Meter gedeiht *A. Ceba* L. und *A. fistulosum* L. nur mehr schlecht und werden dieselben in diesen höheren Gebirgslagen als Culturpflanzen, auch nicht mehr angetroffen. — *A. sativum* L. dagegen sah ich noch in den Gemüsegärten bei den obersten Gehöften des Dorfes Vidra im Bihariagebirge bei 1188 Meter gezogen. — Nach Menyhart Kalocsa Növ. p. 180 findet sich *A. sativum* L. im erzbischöflichen Parke in Kalocsa auch im verwilderten Zustande.



Beiträge zur näheren Kenntniss der Nutation.

Von Martin Wypel.

(Schluss.)

III. Rotationsversuche.

Angenommen, es wäre wirklich der Zug, den das Gewicht der Kotylen und des Perikarps auf den wachsenden Stengeltheil ausübt, die alleinige Ursache der Nutation, so müssten Keimlinge, welche gleich vom Samenstadium aus in einer Vertical-Ebene um eine horizontale Axe rotiren, keine Nutation zeigen, da in diesem Falle die Wirkungen der Schwerkraft durch die in jedem Zeitmomente veränderte Lage der Keimaxe gegen die Verticale aufgehoben werden. Es wurden deshalb in die senkrecht auf der Axe eines Stundenlaufwerkes befestigten Glascylinderchen gequollene Früchte von *Helianthus annuus*, *macrophyllus* und *globosus* bis zu drei Viertel ihrer Länge normal in die Erde gesteckt und sodann der ganze Rotationsapparat — bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [029](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens . 37-41](#)